**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und

Gefühl

**Band:** 17 (1861)

**Heft:** 49

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

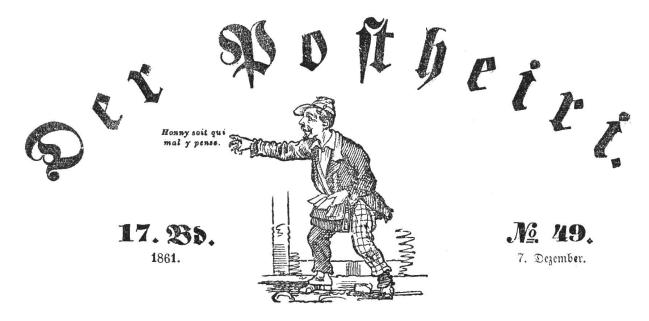
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.07.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Illustrirte Blätter

für Begenwart, Deffentlich keit und Befühl.

Abonnements-Breis für den gangen Jahrgang von 52 Aummern fr. 6.

# Offener Schreibebrief der Mama Europa an ihre ungerathenen Ruben in Amerika.

"Kleine Kinder kleine Sorgen, — große Kinder große Sorgen," heißt's im Sprichwort. Uch, was muß ich nicht wieder für Kummer und Herzeleid euertwillen erfahren! —

Als ihr enere Bündel schnürtet und über den großen Bach gingt, da bildete ich mir was Rechtes ein und war nicht wenig stolz auf meine Söhne; meinte, was ich für Ehre einlegen könne mit ihnen und wie ich in meinen alten Tagen bei ihnen Hülfe und Trost sinden würde. Anfangs ging's ganz gut und freute mich nicht wenig, wenn ich von euch bald ein Paar Zuckerhüte, bald ein Paar Pfündchen Kaffee oder ein Paket Strickbaumwolle erhielt. Konnte auch nicht viel dagegen einwenden, als ihr den Onkel John, den alten Seebären, nicht mehr zum Vormund haben mochtet; — waret ihr ja doch kräftig und klug genug euch selber zu helfen.

Hättet da fein ordentsich und manierlich bleiben sollen, wie es wohlerzogenen Knaben geziemt. Aber du mein lieber Himmel! Bei euch hieß es gleich: obenaus und nirgends an... Der Eine, statt hübsch fleißig an seinem Hauptbuche zu sitzen, fuhr auf allen Meeren herum und wollte die Nase überall zuvorderst haben; — der Andre dünkte sich zu vornehm seine Baumwolle selber zu zupfen, legte sich in seine Hängematte und ließ sich von seinen Sclaven

und Sclavinnen die Fliegen jagen. Mochten nicht mehr auf die erfahrene Mutter hören und das Ei wollte klüger sein als die Henne.... Höhntet mich, als ob ich an Kindesstatt gekommen wäre und glaubtet alle Weisheit allein aufgespeist zu haben.

Aber "Hochmuth kommt vor dem Fall," fagt das Sprichwort; — "du sollst Bater und Mutter ehren," heißt's in der Schrift. Jest habt ihr's, — jest liegt ihr euch selber in den Haaren! Aber nicht einmal schlagen könnt ihr euch, daß eine Mutter stolz auf euch werden dürste... Renomirtet erst als ächte Eisenfresser und wist nun, da ihr auf der Mensur steht, nicht einmal eine rechte Quart zu schlagen; — thatet, als ob ihr die ganze Welt erobern wolltet und rennt nun gegenseitig vor einander davon!

Und was macht das Geschäft unterdessen, wäherend ihr Schlingel euch so nichtsnutzig herumbalgt? Jonathan verfauft mir kein Stück mehr in seinem Laden von all' den schönen Sachen, die ich ihm hinüberschicke; und von Samuel habe ich die längste Zeit kein Loth Baumwolle mehr erhalten, — da läßt er mich mit müßigen Händen sitzen. Heißt das seine alten Eltern unterstützen? — Der Aeltere sollte der vernünstigere sein, aber bei euch ist es

gerade umgekehrt: dem Jonathan genügt es nicht, mit seinem Bruder Sam sich zu zanken; mir nichts, dir nichts steckt er auch dem Onkel John an der Themse eine Ohrseige aus lauter Muthwillen und Uebermuth. Pfui, schäme dich, Jonathan! Ist das die Achtung, welche ein junger Mensch ältern Leuten und vor Allem nahen Berwandten unter allen Umständen erweisen soll? Glaubst du denn, Onkel John werde diese Ohrseige gleichmüthig einstecken? Wenn er es nun mit Sam hält und sie dich mit vereinigten Kräften auf die Bank legen und dir ein Dutzend ausmessen, so ist's deine Schuld.

Ja, ja! "Wer nicht hören will muß fühlen,"
fagt das Sprichwort. Ihr werdet's schon noch erfahren, ihr ungerathenen Kinder.... Das bessert
nicht, bis jeder von euch ein rechtes Nipp, so eine
böse Sieben, zur Frau bekommt, die ihn gehörig
unter den Pantossel bringt. Das ist das Schicksal
aller Taugenichtse von euerer Art, die in der Jugend
nicht gut thun wollen; ich wüßte euch Beispiele von
Erempeln zu erzählen. Mein Töchterchen an der
Seine hat auch über die Schnur gehauen, dis sie
ihren Meister fand; jest darf sie gar nicht mehr
mutsen, wenn sie keine Maulschelle riskiren will

von ihrem gestrengen Gheherrn. Wenn's euch ein= mal auch so gehen sollte, so denkt dann, die Mutter habe es euch vorgesagt.

Aber was ich sagen wollte, — hört doch einmal wieder auf die Stimme euerer chere maman; macht mit einander Friede und geht an euer Geschäft! Vor Allem soll Jonathan seinem Onkel die Ohr= feige abbitten. Haltet ihr nicht Ruhe und zündet Einer dem Andern sein Haus über dem Ropfe an, so könnte der Westwind die Flammen gar noch über den Bach bringen und euer altes Elternhaus in Brand stecken, welches ohne dieß nicht sehr feuerfest ist und voll Brennstoff steckt. Dann stünde ja so zu sagen die ganze Welt in Flammen, und alle Vorräthe von Civilisation, Kultur, Wissenschaft und Kunft, all' diese alten Erb= und Kamilienstücke. stünden in Gefahr mitzuverbrennen. Am Ende kämen wir Alle wieder dazu, uns in Thierfelle zu fleiden und Eicheln zu speisen, wovor mich der Himmel in meinen alten Tagen behüten wolle.

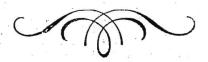
In der Hoffnung euerer Besserung, und daß meine guten Lehren und Ermahnungen bei euch endlich Eingang finden werden, gebe ich euch bedingungsweise meinen mütterlichen Segen. Mama Europa.

# Was das "Journal pour tous" der großen Nation von den Schweizer= Soldaten zu berichten weiß im August 1861.

"Die Schweiz besitzt ein stehen bes Heer von 100,000 Mann, die alle gleich unisormirt sind. Die Infanterie hat die nämlichen Shakos wie unsere Liniensoldaten; grüne Wassenröcke und schwarzes Lederzeug. Die Cavalerie ist wie unsere Dragoner unisormirt mit Ausnahme des Helmes, der eine ungeheure Raupe hat. Die Haltung dieser eidg. Truppen ist sehr regelmäßig, nicht so aber die Landwehr, in welche alle Bürgerüber über 40 Jahre eingereiht sind."

"Jedes Jahr vor ber Erndte werden alle Milizen des Kantons aufgeboten; der Familienvater verläßt mit Bedauern seinen Heerd und seine Landarbeit, begibt sich zum Sammelplatze und von dort marschiren alle Corps dem Exerzierplatze zu."

"Folgende Thatsache wird genügen, um einen Begriff von der Instruktion und der Mannszucht dieser Miliz zu geben. Ich kam soeben in Witershem (?) an, als eine Schwadron ausrückte. Auf eine kleine Entsernung von der Stadt (?) wurde Heine Entsernung von den Pferden Zeit zu geben, etwas Gradabweiden zu können. Nach einer Viertelstunde ließ man die Mannschaft wieder aussitzen. Als sie endlich wieder im Sattel war, sprach der Kommandirende: Gerne würde ich jetzt einen kleinen Galopp kommandiren, wenn ich sicher wäre, daß keiner vom Pferde fällt."



# Aus dem Touristenleben eines Baslerbürgers.



Dberländerin: Dir müessit, mi Seel, zwänzg Santine gä, wenn dir düre weidt! Basler: Wissed ihr nid, daß die nei Bundesverrfassung alli Zollschrrangge im Innerre derr Eidgenosseschaft uffghobe het?

# feuilleton.

# Muhopotamisches.

1.

Kaufte sich ein Bäuerlein für sein Büblein einen Kleinen, mit Gas gefüllten Ballon um 60 Centimes. Das Bäuerlein schien an dem raren Ding, das so lustig und frei an einem Faden in der Lust herum zappelte, selbst seine Freude zu haben und wandelte Lustig mit demselben die Stadt herunter. Auf einmal aber entschlüpste der dünne Faden seinen Fingern; der Ballon schwingt sich in Höh' und bummelt vielseicht noch heute zwischen Himmel und Erde herum. Berdutzt sah der Bauer dem sechszigeentimigen Flüchtling nach, endlich brummte er: "Du chast no lang stüge, du Hergottsbonner, i gumpe dir mi Seel nit nache."

#### II.

Herr (zu der Wirthin Töchterlein, das allein in der Gaststube sitt): Jümpferli, bringet au e Mäsche Bouschirte und zwei Glas.

Wirthstöchterlein (geht fort, die Mutter zu suchen und schreit im Hausgange): Mueter, gimmer's Liecht und der Siegellack, S'möcht do e Herr e Fläsche Bouschirte.

Herr: Machet ech kei Müej, i chumme de es andermal.

#### III.

Es war Berathung bes "Projektgesetes" über Reorganisation bes Landjägercorps. Gegenüber bem Vorschlag bes Gesetzes machte ein Kriegskundiger folgenden Antrag: Der Ober= und der Unter= lütenant vo dem Chor sölle gstrichen und ihri Funktione söllen im Feldweibel übertreit werde. Dafür gibt me de dem de Grad vom ene Unterlütenant.

## Drei Schiefertafelu.

(Aber nicht von Chamiffo.)

I. Tafel.

Die Bruttalen haben also gefiegt!

II. Tafel.

Die honetten Leute müssen meist ben Bruttalen weichen!

III. Tafel.

Ja namentlich im Lande der Schiefertafeln.

# Ein neuentdeckter Unken der marktschreierischen Annoncen von medizinischen Geheimmitteln 2c.

Es war irgendwo in der Eidgenoffenschaft Ver= sammlung einer medizinischen Gesellschaft. jüngeres Mitglied beautragte, jede Buchhandlung in Acht und Bann zu erklären, die solche markt= schreierische Annoncen bringe. Allein die Majorität beschloß: Sintemalen geizige und ungebuldige Ba= tienten gewöhnlich solche Bücher kaufen, um die Hülfe des Arztes zu umgehen; sintemalen ferner sie durch den Gebrauch der in diesen Büchern ent= haltenen Heilmittel ihre Gesundheit so ruiniren, baß sie später ben Arzt boch brauchen mussen; sinte= malen endlich der Arzt alsdann eine viel längere und einträglichere Kur zu leiten hat, als ohne ben vorhergehenden Gebrauch jener Geheimmittel ge= schehen wäre — seien solche marktschreierischen An= noncen auch ferner in den Zeitungen zu bulben.

# Auszug aus dem hausbuch eines Sohnkutschers.

(Aus Culturien.)

1861. März 12. Den Herrn Assekat S. in's Elend geführt, kostet Fr. 7.

# Celegraphifches.

Sagen Sie der Schwester unserer Kellnerin, daß sie Worgen Abend 5 Uhr begraben wird.

## Mufterbrief für einen neuen schweizerischen Brieffteller.

Freunt, geschtert habe Ich mein Hut fer lorren usen für dem Basel Tor fascht beim Schternen. er ischt Mir zum Boscht pfenster aus gefallen, gehe und lase in Blat dun aber mein Name nicht, der Finger soll in beim X. abgeben. ein Trinkgelt, dem Finger. sag es nicht im Hause. geh en nanger no.

# Kaufmannifdes Stilmufter.

(Basilorisch.)

Ich leide in Erwiderung Ihres geehrten vom 5. dieß an rheumatischen Fußschmerzen und bedaure sehr nicht gehen zu können.

## Rechenschaftsbericht des Bezirks-Pschermendar von Arbonspur an die mostindische Regierung.

Nichts ist nichts. Aus nichts hat Gott die Welt erschaffen; aus nichts aber kann der Bezirks-Dscher= mendar keinen Bericht machen.

## Mufter-Annoncen.

Sonntag ben 24. November 1861: Außer Abonnement. Dutenbillete sind gültig. Bei Kaspar Krug frisch angelangt: Gothaer und Braunschweiger Cervelatwürste 2c. 2c. (Baster Nachrichten.)

Ein Landmann wünscht auf Anfang Dezember 30 bis 40 Maaß Milch, die Maaß zu 20 Rp., unter Garantie, wie sie die Kuh gibt, in die Stadt zu liefern.

(Zürcher Tagblatt, Nr. 332.)

Zum Verkauf angetragen: Ein Gelbgießer für alle möglichen Sorten Wobelle, mehrere Gießflaschen, Blasebälge.
(Ar. 328 bes B.)

Zum Berkaufen: Eine große Auswahl Taschenpistolen von 1 bis 6 Läufen, ferner Heirathsgewehre zu billigen Preisen. (Eidg. 3tg. vom 27. Oft.)

Zu vermiethen: Zwei Zimmer mit Betten, von benen eines heizbar.

(Bündner Tagblatt Mr. 282.)

Briefkasten. M. N. in B. Benutt! — Custos. a und b find viel zu personlich; a enthält eigentliche Injurien! — A. G. in B. Benütt und danken. — B. in B. Benütt mit veränderter Form. Wiederkommen. —
Daniel. Bir danken Dir, daß Du an uns gedacht hast. — Frack in B. Das Kikantere benüt, wie Sie sehen
werden. Uebrigens Merci! — Papagallo. Danke, alter Freund, banke! — J. H. Merci! Antwort auf ihre
Frage brieflich.